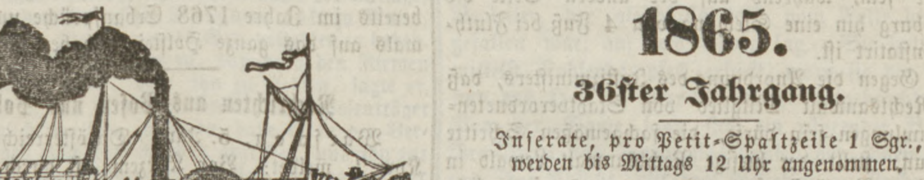
Danziger Dampfboot.

№ 11.

Freitag, den 13. Januar.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Donnerstag, 12. Januar.
Laut telegraphischen Nachrichten aus London erwartet man daselbst für die nächste Woche eine abermalige Herabsetzung des Discontos der Bank von England. — Admiral Fitzroy telegraphirt heute Mittag aus Greenwich: „Kälter, schön, darauf schwerer Sturm, Anfangs hauptsächlich aus Süden."

Frankfurt a. M., Donnerstag 12. Januar.
Die „Frankf. Postztg." enthält folgendes Telegramm aus Wien: Dem Verlangen des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses entsprechend, beschloß der Ministerrath, einzelne Ministerien zur Erwägung der Möglichkeit einer Herabsetzung der Etatsansätze zu veranlassen.

Darmstadt, Donnerstag, 12. Januar.
In der heutigen Sitzung der Herrenkammer verlas der Justizminister eine landesherrliche Verfügung, wonach die Strafprozeßordnung in ihren einzelnen Bestimmungen nach Maßgabe der Stimmendurchzählung angenommen ist und demnächst publicirt werden wird. Der Justizminister theilte ferner mit, daß die Vorlage betreffs der Kosten zurückgezogen sei.

Wien, Donnerstag 12. Januar.
Im Abgeordnetenhause wurden heute folgende vier Interpellationen an das Ministerium gestellt: Skene fragte, ob eine Vorlage bezüglich des Zolltarifs noch in gegenwärtiger Session erfolge? Herbst: Wann und wie wird das Ministerium die der Bodencreditanstalt eingeräumten Begünstigungen rechtfertigen? Schindler interpellirte in Betreff der Vorlegung der seit dem 26. Febr. 1864 erfolgten Bewilligungen zur Errichtung von Fideicommissen. Mühlfeld: Betreffend den dänischen Friedenstractat, wird derselbe vorgelegt? In welchem Verhältnisse stehen heute die Herzogthümer zu Oesterreich, in welchem zum deutschen Bunde? Welche definitive Organisirung erhalten die Herzogthümer? Welcher Einfluß ist dabei der Bundesversammlung und welcher den Herzogthümern eingeräumt? Erkennt die Regierung die Successionsrechte des Augustenburgers an, oder hält sie ähnliche Untersuchungen für nöthig, wie in Preußen dies geschieht? Welche Wirksamkeit gedenkt die Regierung der preußischerseits beabsichtigten Prüfung der Successionsrechte zuzugestehen?

Turin, Donnerstag 12. Januar.
Die von der Kammer zur Untersuchung der September-Unruhen niedergesetzte Commission hat gestern ihren Bericht dahin erstattet: es sei nicht festgestellt, daß die September-Unruhen die Folge von Provocationen gewesen wären, und fände deshalb eine Rechtfertigung Entschuldigung. — Der Minister erklärt, es müsse an der Beobachtung des Gesetzes festgehalten werden; wenn man nicht die nothwendige Einheit und Energie in der Action anwende, so sei vorauszusehen, daß die Nation in einen Irrthum über die Natur solcher Unruhen geführt werde.

Paris, Donnerstag 12. Januar.
Der „Moniteur" meldet, daß der Bischof von Moulins am 8. Januar in der Kathedrale der Encyclica selbst in den nicht zur Veröffentlichung autorisirten Theilen verlesen hat. Der Bischof wird daher auf einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Kultusministers wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse vor den Staatsrath verwiesen.

Ueber das zweite deutsche Bundesschießen.

In Betreff desselben bringt die „Weser-Ztg." folgenden Artikel aus Bremen: Die Aufrufe, welche das hiesige Centralcomité für das zweite deutsche Bundesschießen veröffentlicht hat, geben der „Voss. Ztg." Veranlassung, in einer Correspondenz aus Frankfurt sich mit großer und unberechtigter Bitterkeit über alle ähnlichen Feiern auszusprechen und, an manche unliebsame Erfahrungen, die man 1862 in Frankfurt gemacht, erinnernd, von dem Besuche des hiesigen Festes, wie man zu sagen pflegt, „abzuwiegeln." Wir wollen nicht unbedingt die Wahrheit Alles dessen, was sie bei dieser Gelegenheit sagt, bestreiten. Wer politische Weisheit einsammeln will, würde thöricht handeln, den damals in Frankfurt gehaltenen Reden ein eingehendes Studium zu widmen, denn ein Trinkspruch bei einem Feste ist nicht die passende Gelegenheit, neue Gedanken unter das Volk zu bringen, und neben manchem tüchtigen und kernigen Worte ist auch manches hohle oder gar schädliche gesprochen worden. Der auflodernde Enthusiasmus hat sich später bei so Manchem als schnell verlöschendes Strohfeuer erwiesen; tactlose Aeußerungen haben Mißstimmungen hervorgerufen. Die Bedeutung des Festes ist von vielen Theilnehmern überschätzt worden. Im Großen und Ganzen aber hat dasselbe einen erhebenden und bis auf den heutigen Tag fortwirkenden Eindruck hinterlassen.

Wir wagen nicht zu hoffen, daß bei dem bevorstehenden Feste schlechthin Alles unterbleiben wird, was einem strengen Kritiker oder auch nur einem unbefangenen Beobachter Anlaß zu gerechten Bedenken oder zu spöttischen Bemerkungen geben könnte. Aber wir überzeugen uns, daß unter der hiesigen Bevölkerung eine durchaus maßvolle und verständige Auffassung herrscht. Man erwartet hier nicht, daß die Feier uns in dem Ausbau des deutschen Verfassungswerkes wesentlich fördern wird; man giebt sich nicht der Hoffnung hin, daß, wenn der Bruder aus Norden und der Bruder aus dem Süden sich einmal gerührt um den Hals gefallen sind, dadurch sofort alle strittigen Punkte, über welche hinüber und herüber verhandelt wird, mit einem Male erledigt sind. Hat eine Frankfurter dann sich bewogen gesehen, dem ersten Tiroler Schützen, dem sie begegnete, um den Hals zu fallen, und in ihm ganz Tirol zu küssen, so ist hier wahrscheinlich noch kein Mund zu gleichem Zwecke gespitzt. Der Correspondent der Vossischen Zeitung selbst stellt den Bremern das Zeugniß aus, daß ihre Aufrufe maßvoll gehalten sind. Wir wissen sehr wohl, daß nach beendigter Feier an die Stelle der Feststimmung wieder eine geordnete Werkeltagsstimmung treten wird.

Aber trotz dieser, wenn man will, nüchternen Auffassung geben wir uns mit voller Liebe und Freude der Aufgabe hin, die Vorbereitungen zum Fest zu treffen. Wir wissen sehr wohl, daß wir damit keine politische Mission erfüllen, aber wir denken: die Waffen für das Vaterland zu ergreifen, hat seine Zeit, an dem Ausbau des Staatswesens arbeiten, hat seine Zeit, Feste feiern, hat auch seine Zeit. Was wir in politischer Beziehung von dem Feste erwarten, das haben wir klar und unzweideutig ausgesprochen. „Es sollen auf dem Festplatze die aus allen Gauen des großen Vaterlandes herbeiströmenden Stammesgenossen sich brüderlich vereinigen zur Uebung in den Waffen, sowie zum persönlichen Austausch ihrer Gedanken und Gesinnungen, zur Verschmelzung und Versöhnung ihrer Ansichten und Richtungen, zur Ausgleichung ihrer Stammesunterschiede, zur Kräftigung ihres nationalen Strebens. Dann wird auch dieses Fest dem großen Werke der politischen Einigung Deutschlands neue Bausteine hinzufügen." Das erwarten wir; nicht mehr, aber auch nicht um ein Haar breit weniger. Wir wollen lernen, das Beispiel der Schweizer nachzuahmen, bei denen seit langer Zeit die Feier solcher Verbrüderungstage ein wichtiges Glied in der Kette der volksthümlichen Vereinigungen bildet. Wir wollen helfen, dem Schützenwesen unsere Huldigung darzubringen, von dem wir nicht erwarten, daß es uns jemals die stehenden Heere ersetzt, in welchen wir ein fröhliches, aber männliches und ernster vaterländischer Weihe würdiges Spiel erblicken.

Man verweist uns auf das Beispiel der Italiener, welche, ehe sie die Einheit erreichten, keine Feste feierten; man fordert uns auf, ihrem Beispiele zu folgen, allem heiteren Lebensgenusse zu entsagen und in Sack und Asche einherzugehen. Man muthet uns unwürdiges zu. Trauerkleider zu tragen ziemt einem Volke, welches unter dem Joche der Fremdherrschaft seufzt, und mit Recht schritten die Schleswig-Holsteiner, so lange sie den Dänen unterworfen waren, hinter der Trauerfahne einher. Einem Volke, das mit seinen inneren Zuständen unzufrieden ist, ziemt es, mit aller Macht an der Verbesserung derselben zu arbeiten, aber auch in fröhlicher Hoffnung zu arbeiten, und seiner Hoffnung dadurch Ausdruck zu geben, daß es zu rechter Zeit sich zur fröhlichen Feier vereinigt. Wir haben viele gerechte Klagen über unsere inneren Zustände; ein Volk, welches alle Feste bis auf den Augenblick verschieben wollte, wo alle seine Klagen erledigt sind, würde aber nie dahin gelangen, sie zu feiern.

Nur zu verwandt ist jene Stimmung, welche von allen Festlichkeiten sich lossagen will, weil die Zeiten zu trübe seien, mit einer anderen Stimmung, welche die Flinte in das Korn werfen will, weil der Kampf doch hoffnungslos sei, welche die Arbeit aufgeben will, weil sie kein Resultat verspreche. Wer einen großen schmerzlichen Verlust erlitten, muß darauf verzichten, seine Familienfeste zu feiern; wenn sich aber Jemand mürrisch in den Winkel zurückzieht, weil ihm eine gehoffte Gehaltszulage ausgeblieben, erregt den Verdacht, kein tüchtiger Mann zu sein. Dem Pessimismus in der Anschauung geht nur zu oft Kleinmuth im Handeln zur Seite. Unter denen, die über das bevorstehende Schützenfest spöttisch die Achseln zucken, ist gar mancher, der früher auf ähnliche Volksfeste maßlose Hoffnungen gesetzt. Wer sich dem Katzenjammer überläßt, giebt zu, am Rausche Theil genommen zu haben. Unser Kopf ist frei und wir erwarten recht viele Theilnehmer mit warmem Herzen und klarem Kopfe.

Berlin, 12. Januar.

— Die Ernennung des Herrn Matthis zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths ist als gesichert zu betrachten. Dieselbe ist von dem Oberkirchenrath selbst, einer Behörde, welche nicht dem Cultusminister, sondern direct dem Könige untergeordnet ist, lebhaft gewünscht worden und stimmt mit den Wünschen des Königs überein. Herr v. Mühler, dessen kirchliche Richtung von der des Herrn Matthis divergirt, scheint in die Ernennung des letzteren sich gefügt zu haben. Die Kreuzzeitungspartei hatte ohne Erfolg einen der

Ihrigen, den Consistorialdirector Nöldechen in Magdeburg, in Vorschlag gebracht. — Der 81jährige Cornelius befindet sich in der Besserung.

— Die Messungen in Bezug auf den projektirten Nord-Ostseekanal von St. Margarethen über Rendsburg nach Eckernförde sind, den „Itzeh. Nachr." zufolge, beendigt. Diese neue Wasserstraße wird eine Länge von 11 Meilen und überall eine Tiefe von 31 Fuß haben. Der Kanal soll derartig angelegt werden, daß ein Zufrieren unmöglich; der warme Strom, welcher vom großen Belt direkt in die Eckernförder Bucht fließt, würde bis Rendsburg fühlbar sein, während auf der andern Seite bis Rendsburg hin eine Steigung von 4 Fuß bei Fluthzeit konstatirt ist.

— Gegen die Anordnung des Justizministers, daß kein Rechtsanwalt Mitglied von Stadtverordneten-versammlungen sein dürfe, die sachgemäßen Schritte zu thun, stellt der hiesige Rechtsanwalt Lewald in Aussicht. Vorläufig fordert er, um das erforderliche Material zu gewinnen, seine Collegen auf, über den Sachverhalt in der „Anwaltszeitung" zu berichten, am besten durch vollständigen Abdruck der behördlichen Verfügungen und der Correspondenz, die sich daran geknüpft hat, sowie über das Endresultat.

— Der Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau hat nunmehr die Erklärung hierher gelangen lassen, daß er zwar seinen Sitz als Abgeordneter in der bevorstehenden Session des Hauses wieder einnehmen werde, jedoch auf dringendes Anrathen seines Arztes wegen seiner immer noch sehr angegriffenen Gesundheit jede andere Function im Abgeordnetenhause, namentlich aber die etwaige Wahl als Präsident des Hauses, entschieden ablehnen müsse.

— Ein Correspondent des „H. C." berechnet, daß Schleswig-Holstein, wenn es die Staatsschuld, die Kriegskosten, die erhöhten Pensionen, eine Civilliste und ein Ministerium übernimmt und wenn es ein Truppen-Contingent zu stellen hat, mit einer Staatsschuld von 70 Millionen Thalern und einem jährlichen Deficit von fast 11 Millionen Mark belastet wird. Nach „Rau, Grundsätze der Finanzwirthschaft" betragen die Schulden nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, in Preußen 12 Thlr. auf den Kopf, in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten 26 Thlr., in Oesterreich 44 Thlr., in der Gesammtheit aller europäischen Staaten 48 Thlr., in Frankreich 51 Thlr. und würden betragen in Schleswig-Holstein 70 Thlr.

— In der Antwort auf die österreichische Depesche vom 21. December, welche in den nächsten Tagen abgehen soll, wird mit Entschiedenheit an dem Besitzrecht festgehalten, welches bedinge, daß bis zur Entscheidung der Erbfolgefrage sowohl der Augustenburger als alle übrigen Prätendenten zurückgewiesen würden und daß das Erbe nur demjenigen übertragen würde, welcher volle Ansprüche auf dasselbe habe und auf die Bedingungen eingehe, welche die jetzigen Besitzer ihm stellen. — Prinz Friedrich Karl reist am Ende dieser Woche doch nach Wien. Es bestätigt sich, daß er eine Einladung von dort nicht erhalten, sondern aus eigenem Antriebe seinen Besuch dort angemeldet hat. Eine besondere politische Bedeutung ist der Reise des Prinzen Friedrich Karl nicht beizumessen. Der Stand der Beziehungen zwischen Berlin und Wien ist nicht ein solcher, daß er Anlaß giebt zur Absendung einer besonderen diplomatischen Vertrauensperson, zu welcher der Prinz auch wenig geeignet ist. An seiner Stelle würde er sein, wenn die Dinge zu einer entscheidenden Wendung gekommen wären und auf die Spitze eines Ultimatums gestellt würden. Das ist aber keineswegs die Sachlage. — Das von dem Abgeordneten Harkort aufgestellte Programm, wird mindestens als vorzeitig bezeichnet, da es jede Aussicht auf Verständigung mit der Regierung im Voraus abschneidet und letzterer einen Vorwand giebt, entgegenkommender Schritte in dieser Richtung sich zu enthalten. So soll denn auch bereits die Vorlage eines Militärgesetzes wieder zweifelhaft geworden sein. Die parlamentarische Opposition muß die Regierung mit ihren Vorschlägen herankommen lassen: das ist die günstigste Position für sie.

— Dem Kriegsminister sind von Seiten des Lotterie-Comité's zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein Gefallenen 60,000 Thlr. als Ueberschuß zur Verfügung gestellt.

— Den neuesten Bestimmungen zufolge reist Prinz Friedrich Carl erst nach dem Ordensfeste nach Wien.

— Von Kiel aus wird dem Gerücht widersprochen, daß die Grafen Rantzau Erbansprüche auf Holstein erhoben haben. Aus vollständig gut unterrichteter Quelle (sagt die „Berliner Börsen-Zeitung") geht uns die Nachricht zu, daß dies dennoch der Fall ist, und uns wird ferner mitgetheilt, daß diese Erbansprüche Seitens der Grafen Rantzau allerdings nicht beim Bundestage in Frankfurt, sondern bei der diesseitigen Regierung erhoben sind, und daß diese Ansprüche sich nicht auf das ganze Herzogthum Holstein, sondern nur auf das ehemals Zubehör der Grafschaft Rantzau gewesene Territorium erstrecken. In gleicher Weise haben auch die Grafen Limburg-Styrum beim hiesigen Cabinet ihre Erbansprüche auf die Grafschaft Pinneberg geltend gemacht. Es dürfte übrigens nicht ohne Interesse sein, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die letzteren bereits im Jahre 1768 Erbansprüche und zwar damals auf das ganze Holstein erhoben haben.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 5. Jan. Die österreichische „Gen.-Korr." meldet: Vor Kurzem ist durch die fortgesetzten Nachforschungen der hiesigen Militair-Untersuchungs-Kommission der letzte geheime Stadtchef von Warschau ermittelt und arretirt worden. Er heißt Alex. Waszkowski, war einer der thätigsten Führer der Revolutionspartei und der Hauptanstifter des Bankdiebstahls. Mit Hülfe dreier Kassendiener hatte er binnen drei Tagen Werthpapiere im Betrage von 3,600,000 Rubel aus der Hauptkasse der Polnischen Bank fortgeschafft, welche Summe fast vollständig über die Grenze geschafft wurde. Waszkowski ist erst 25 Jahre alt; er war Student der Petersburger Universität, hielt sich aber während des Aufstandes fortwährend in Warschau auf, wo er unter verschiedenen Namen und Verkleidungen den Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu entgehen wußte. — Auch der Mörder des im October 1863 erdolchten Hofraths Felkner ist in der Person eines jungen Edelmannes Namens Kotkowski entdeckt worden. Nach vollbrachtem Morde hatte derselbe seinem Opfer ein Ohr abgeschnitten und wies sich dabei beim Revolutionstribunal aus, um den bedungenen Lohn zu empfangen. Einige Monate später, erdolchte Kotkowski auch eine Frau Namens Wiesniewska, weil sie aus Eifersucht gegen ihren Geliebten, der zu dieser Mörderbande gehörte, die Mörder Felkners zu denunciren drohte.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 13. Januar.

Z [Concert.] Zum Besten bedürftiger Lehrer-Wittwen und Waisen, deren Loos noch immer ein der Unterstützung bedürftiges ist und die leider genöthigt sind, die wohlwollende Hülfe edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen, findet am nächsten Sonnabende Abends 7 Uhr ein Instrumental- und Vocal-Concert in dem von dem Vorstande der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde gütigst eingeräumten Saale des Schützenhauses statt. Der hiesige Instrumental-Musik-Verein, der Sängerbund, Mitglieder der Capelle des Herrn Musikmeisters Winter werden durch den Vortrag gediegener Instrumental- und Gesangstücke von anerkannten Meistern einen musikalischen Genuß verschaffen; außerdem hat die Opernsängerin Fräul. Schneider es freundlichst übernommen, — wozu Herr Director Fischer bereitwilligst seine Genehmigung ertheilt hat, — durch den Vortrag von Liedern diesen musikalischen Genuß noch zu erhöhen, auch die Herren Concertmeister Höhne und hochgeschätzte Dilettanten werden Solo-Piecen vortragen, so daß das Programm, welches im heutigen Blatt mitgetheilt ist und auf welches wir noch besonders verweisen, die mannigfaltigste Abwechselung darbietet. Das bei dem letzten Concerte des Instrumental-Vereins aufgeführte Werk von Bernhard Anselm Weber: „Der Gang nach dem Eisenhammer" wird zum Schlusse auf vielseitiges Verlangen wiederholt werden und hat Herr Dr. Cosack es wieder gerne übernommen, den hiezu gehörigen Text von Schiller vorzutragen. Möge eine recht zahlreiche Betheiligung von Seiten des Publikums es ermöglichen, daß der schöne Zweck bedürftige Lehrer-Wittwen und Waisen unterstützen zu können, in vollkommenem Maaße erreicht werde.

+ Die in Neufahrwasser auf Actien gegründete Turnhalle soll in den nächsten Tagen eingeweiht werden, zu welcher Feierlichkeit auch der hiesige Turn-Verein eingeladen werden wird. Hoffentlich wird auch in unserer Stadt nächstens der Bau einer Turnhalle in Angriff genommen werden, da bei der letzten Generalversammlung dem hiesigen Verein von competenter Seite dieserhalb bindende Zusicherungen gemacht worden sind.

— In den Amtsblättern der Provinz ist eine Bekanntmachung des Provinzial-Schul-Collegiums vom 28. v. Mts. erschienen, „daß mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten fortan an den Gymnasien und Realschulen erster Ordnung in hiesiger Provinz die bisherigen Sommer- und Michaelis-Ferien fortfallen und an ihrer Statt Herbstferien von einer Dauer von fünf und einer halben Woche am Schlusse des Sommer-Halbjahrs vom 15. August an eintreten."

†† Der vorgestern erfolgte Tod des Herrn Oberlehrers Laetsch zu Jenkau erregt in hiesiger Stadt große Theilnahme. Der Verstorbene hatte sich nicht nur durch Liebenswürdigkeit des Characters, sondern auch durch seine pädagogische Wirksamkeit die Liebe und Verehrung in seinen Kreisen im reichen Maße gewonnen. In früheren Jahren war er ein thätiger Mitarbeiter an der von Hientzsch herausgegebenen musikalisch-pädagogischen Zeitschrift.

†† Der Consumverein hält heute Abend wieder eine Versammlung.

†† Die hiesige alte Weinhandlung von D. Feyerabend giebt mit Mitte dieses Monats ihr Detail-Geschäft auf.

— Der Böttchergeselle Bandlitz stürzte sich gestern Nachmittag aus Lebensüberdruß an der Pockenhäuser Schleuse in das Wasser und wurde trotz dessen daß mehrere Werftbeamte seine Rettung versuchten, als Leiche herausgezogen.

§§ Ende vorigen Monats forderte ein Arbeiter ein Dienstmädchen auf, mit ihm durch's Legethor spazieren zu gehen. Dieselbe kam seinem Wunsche nach. Außer dem Legenthor angekommen, entriß der Arbeiter seiner Begleiterin eine Ledertasche und entfloh damit über das Eis der Festungsgräben. Der Thäter ist jetzt in der Person des Arbeiters Schröder ermittelt und verhaftet.

§§ Der blödsinnige Schuhmachergeselle Drawe sowie der Vagabond Truhard sind am 8. d. M. aus der Pflege- und Armenanstalt zu Pelonken entwichen. Ersterer ist jedoch wieder ergriffen und der Anstalt übergeben.

— Gestern Abend wurden Leute in der Nähe des Neugarterthores von zwei Menschen Namens Müller und Schmey, letzterer erst unlängst aus der Criminalhaft entlassen, insultirt und ihrer Stöcke beraubt. Die Angegriffenen eilten zur Thorwache; hier wurde ihnen durch eine Patrouille Schutz gewährt. Schmey widersetzte sich der Patrouille, welche schließlich von ihren Gewehrkolben Gebrauch machen mußte.

— Ist ein Müller berechtigt, aus der Mahlmetze Mehl zu verkaufen, ohne es zu versteuern? Diese Frage ist kürzlich Gegenstand einer Erörterung des Obertribunals gewesen und bejahend beantwortet worden. Seitens der Staatsanwaltschaft war behauptet, daß nach dem Gesetze vom 2. April 1852 alles Mehl, welches im halbmeiligen äußeren Steuerbezirke verkauft werde, versteuert werden müsse, namentlich auch das Metzenmehl. Die Eigenschaft der Mahlmetze schließe dies nicht aus. Ob der Verkauf ein wirklicher Handel gewesen, sei gleichgültig. Das Obertribunal erklärte diese Ausführung für unrichtig und führte aus, daß der Verkauf des Mehls, welches der Müller aus der Mahlmetze gewinne, keinen Handel mit Mehl im Sinne der Gesetze vom 30. Mai 1820 und 2. April 1852 enthalte.

Königsberg. In der Angelegenheit, die hiesige Oberbürgermeisterwahl betreffend, hat der Herr Minister des Innern aus Veranlassung der — auch von der Regierung bereits gerügten — nicht rechtzeitig erfolgten Einladung der Stadtverordneten eine nochmalige Wahl unter Verwerfung des ersten Wahlaktes angeordnet.

Kunstausstellung

in dem Saale des grünen Thores.

(Fortsetzung.)

Das historische Gemälde hat in der diesjährigen Kunstausstellung eine sehr interessante Vertretung, obwohl diese in Betreff der Zahl der eingesandten Werke nicht hervorragend oder dominirend ist. Besonders nimmt das Julius Scholz'sche Bild: „Das letzte Gastmahl der Wallensteinschen Generale" die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch. Der Gegenstand desselben ist von dem Künstler schon deshalb glücklich gewählt, weil derselbe durch Schiller's Tragödie: „Wallensteins Tod" die lebhaftesten Sympathien des Publikums besitzt; aber er ist auch in sich selber groß und bedeutungsvoll und bietet dem historischen Maler die beste Gelegenheit, sein Talent in allen Farben spielen zu lassen. Das historische Gemälde nimmt die letzte und höchste Kunststufe der Malerei ein; es ist die Blüthenkrone ihres Entwickelungsganges, der da seinen Anfang nimmt, wo ganz unorganische Gegenstände ohne inneres Leben, ohne bewegliche Farbe dargestellt

werden und wo das malerische Princip sich höchstens in der Anordnung offenbart, kraft welcher die Dinge, ohne aber in der Unordnung zu sein, doch in einer angenehmen zufälligen Nachlässigkeit sich befinden, welche Gelegenheit bietet, sich in Verkürzungen, wechselseitig durch einander bedeckt, durch Schatten und gegenseitige Reflexe nüancirt darzustellen. Verfolgen wir die Stufenleiter der Malerei, so werden wir erkennen, wie groß die Ansprüche sind, welche man an ein historisches Bild zu stellen berechtigt ist. Nach der bezeichneten untersten Stufe der Malerei folgt die Darstellung solcher Gegenstände, deren Farben zwar organisch, aber trotzdem äußerlich und unbeweglich sind. Es ist dies die Blumen- und Fruchtmalerei. Die folgende Stufe ist die Thiermalerei. Hier erscheint die Farbe zwar eben so **beweglich** wie organisch, aber doch nur äußerlich. Beweglich — theils in wie fern überhaupt lebendige Geschöpfe ein Vermögen der Selbstbewegung und der Veränderung in sich haben, theils in wie fern die unbedeckten Theile der Thiere, z. B. das Auge, wirklich ein bewegliches, lebendiges Feuer haben. Auf dieser untergeordneten Stufe wird freilich schon ein Ton des historischen Bildes, natürlich dessen allertiefster angeschlagen — nämlich in dem Jagdstück, sobald es Thiere handelnd im Kampfe unter einander oder gegen den Menschen darstellt. — Die folgende Stufe ist die, wo das Licht unorganisch, aber beweglich und in so fern lebendig ist. Diese ist die Landschaftsmalerei. In ihr ist überall subjective Darstellung möglich; denn die Landschaft hat nur im Auge des Betrachters Realität. Sie geht nothwendig auf die empirische Wahrheit und das Höchste, was sie vermag, ist, diese selbst wieder als Hülle zu gebrauchen, durch die sie eine höhere Art der Wahrheit durchscheinen läßt. Aber eben nur die Hülle wird dargestellt, der wahre Gegenstand, die Idee bleibt gestaltlos und es ist von dem Betrachter abhängig gemacht, sie aus dem duftigen und formlosen Wesen herauszufinden. Die letzte und höchste Stufe der Farbenerscheinung ist die, wo sie als innerlich, organisch, lebendig und beweglich erscheint. Da dies nur in der menschlichen Gestalt vollkommen der Fall ist; so ist diese der letzte und vollkommenste Gegenstand der malerischen Darstellung. Mit derselben betritt die Kunst ein Gebiet, in dem eigentlich erst ihre wahren Erzeugnisse beginnen, und ihre wahre Welt sich entfaltet. Die unterste Stufe auf diesem Gebiete nimmt das Portrait ein. Dann geht es fort zum Genrebilde, zum allegorischen und symbolischen. Die Allegorie tritt entweder selbstständig auf oder erscheint als Zugabe des historischen Gemäldes. Sie ist gleich der Hieroglyphe ein Zeichen oder Bild für eine Sache, doch mit dem Unterschiede, daß sie in dieser Eigenschaft stets die Schönheit zum Zwecke hat. Von dem symbolischen Bilde, dessen Gegenstand die Idee nicht nur bedeutet, sondern sie selber ist, haben wir schon in einem früheren Artikel gesprochen. Nachdem wir uns nun die Stufenleiter der Malerei von ihrem ersten Anfange bis zu ihrem Gipfel, dem historischen Gemälde, zu dem Zwecke vergegenwärtigt, um uns den Einblick in die organische Entfaltung und das Wesen desselben zu erleichtern und den wissenschaftlichen Standpunkt zu bezeichnen, welcher für die Beurtheilung der ausgezeichneten historischen Bilder in unserer gegenwärtigen Kunstausstellung nöthig ist, werden wir uns zunächst mit dem Scholz-schen eingehend beschäftigen. (Forts. folgt.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[**Mißhandlung**]. Die beiden Arbeiter Albert und Friedrich **Hintz** zu Krakau, zwei Brüder, welche ihre Leiden und Freuden mit einander getreulich theilen, begaben sich am 28. Novbr. v. J. in ein Tanzlokal; in ihrer Gesellschaft befand sich die Braut des Letztgenannten. Auf dem Tanzboden ging es sehr lustig zu. Die Braut tanzte bald mit dem einen, bald mit dem andern Bruder. Dabei ereignete es sich, daß ein anderer Tänzer, Namens **Brose**, ihr das Kleid zerriß, ob mit Vorsatz oder wider Willen: das blieb unentschieden. Indessen war es mit dem Jubel vorbei. Albert und Friedrich Hintz fingen mit Brose einen heftigen Streit an, wobei dieser es an den gröbsten Schimpfreden nicht fehlen ließ; doch kam es noch nicht zu Thätlichkeiten. Als aber die Drei am nächsten Tage wieder zusammen kamen, griffen die beiden Brüder den Brose an und schlugen ihm 7 Löcher in den Kopf. Für diese demselben zugefügte Mißhandlung wurden sie vom Criminalgericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

[**Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung**]. Am 8. Novbr. v. J. entstand im Hause des Herrn Geh. Medicinal-Rath Dr. **Keber** in der Hundegasse ein Feuer, welches jedoch durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr im Entstehen gelöscht wurde. — Nach dem Gutachten des Herrn Brand-Directors war das Feuer dadurch entstanden, daß man glühende Asche in die Kohlenkammer gebracht. Nachdem festgestellt worden, daß dies durch das im Hause dienende Mädchen Kasper geschehen war, wurde die Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen dasselbe erhoben, indem man annahm, daß das Mädchen als Behälter für die glühende Asche ein hölzernes Gefäß gebraucht. Vor Gericht behauptete die Angeklagte, daß sie kein hölzernes Gefäß, sondern einen eisernen Eimer gebraucht habe, auch habe sie die Asche erst 4 Stunden in dem Eimer auf dem Hausflur stehen lassen, ehe sie dieselbe in die Kohlenkammer befördert. Sie wisse sich die Sache nicht anders zu erklären, als daß der Eimer umgefallen und so die Asche mit noch einigen Fünkchen unter die Kohlen gekommen sei. Das Umfallen des Eimers habe sie nicht veranlaßt. Nachdem festgestellt worden war, daß die Angeklagte die Asche nicht in einem hölzernen Gefäß, sondern in einem eisernen aufbewahrt hatte, erfolgte ihre Freisprechung.

[**Diebstahl**]. Der Knecht **Valentin Hapka** aus Kalisch im Berenter Kreise erschien unter der Anklage, seinem Herrn, dem Hofbesitzer **Barganowski** zu Malin, einen Riemen im Werthe von 15 Sgr. gestohlen zu haben. Der Angeklagte gestand zwar zu, daß man den Riemen bei ihm gefunden habe; aber ihn zu stehlen, sagte er, sei ihm nicht in den Sinn gekommen. Der Hosenträger sei ihm plötzlich zerrissen, und da habe er in der Verlegenheit schnell nach dem Riemen gegriffen, und ihn zur Befestigung der Beinkleider um den Leib geschnallt. Der 13jährige Sohn Barganowski's, welcher als Zeuge vernommen wurde, trat jedoch dieser Behauptung des Angeklagten mit großer Bestimmtheit entgegen. Als sein Vter, sagte er, den Riemen vermißt habe, habe ihn dieser beauftragt, bei **Hapka** nachzusuchen. Da habe er denn auch den Riemen, um dessen Leib geschnallt, gefunden. **Hapka** habe anfänglich gestritten, den Riemen zu besitzen. Nachdem er sich aber entdeckt gesehen, habe er behauptet, denselben in Dirschau von einem Sattler für 4 Sgr. gekauft zu haben. Hapka bestritt dies, fand aber bei dem Gerichtshof keinen Glauben, da er auf einer andern Lüge ertappt wurde. Als er nämlich gefragt wurde, ob er schon eine Strafe erlitten, verneinte er dies, obwohl in seinen Acten eine Vorbestrafung verzeichnet stand. Der in den Acten als bestraft bezeichnete Hapka, sagte er, müsse ein anderer **Hapka** sein, der so alt sei wie er und denselben Vornamen führe. Trotzdem, daß das bei den Acten befindliche Signalement ganz außerordentlich auf ihn paßte, blieb er hartnäckig bei seiner Behauptung, ohne zu ahnen, wie leicht er überführt werden konnte. Unter den besonderen in dem Signalement namhaft gemachten Kennzeichen war auch eine Narbe am linken Daumen angegeben. Als dieser untersucht wurde, fand sich die Narbe in der That. — Der Angeklagte wurde jetzt sehr kleinlaut und gab durch Miene zu erkennen, daß er vollständig überführt sei. Er wurde zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Literarisches.

Statistische Beiträge über die **Sterblichkeitsverhältnisse Danzig's.** Nach amtlichen Quellen. Danzig Verlag von A. W. **Kafemann**. 1864.

Wenn der Dichter Geburt und Grab als ein ewiges Meer bezeichnet; so soll wohl unter Anderm damit gesagt werden, daß die große Bewegung, welche im Leben durch den unaufhörlichen Wechsel der Geschlechter erzeugt wird, gleich dem Wogen und Walten des Meeres ist, welches nach dunkeln unbekannten Gesetzen vor sich geht. — In der That macht das auf- und abfluthende Leben den Eindruck eines unergründlichen in der Dunkelheit wogenden und wallenden Meeres. Das Dunkel aber schreckt den rastlosen Meuschengeist nicht ab, nach den unbekannten Gesetzen zu forschen, sie zu erkennen und sich zum Bewußtsein zu bringen, und schon ist es, als sähen wir durch seinen Fleiß aus der dunkeln Fluth des unaufhörlichen Wechsels der Geschlechter einzelne Strahlen emporschießen. Es sind die als so dürr und unfruchtbar verrufenen Zahlen, welche die immer tiefer greifende Wissenschaft der Statistik in ihren Dienst nimmt und ihnen gleichsam eine Offenbarungskraft einhaucht. Die Wissenschaft, welche dies vermag, ist gewiß eben so anziehend wie groß in sich. Wie überaus anziehend die Statistik sein muß, zeigt der Umstand, daß sie immer mehr Freunde und tüchtige Kräfte für ihre Arbeit gewinnt. Das oben bezeichnete Werk liefert einen erfreulichen Beweis dafür, daß sie auch in unserer Mitte eine tüchtige Arbeitskraft hat. Was es bietet, ist die Frucht eines angestrengten Fleißes und bei seinem wissenschaftlichen Werthe für die Bewohner Danzig's, wie aus dem Titel hervorgeht, von ganz besonderem Interesse. Nach einer kurzen bündigen Einleitung finden wir in demselben acht Abschnitte und fünf größere Tabellen. Die Abschnitte sind: I. Gesammtzahl der Todesfälle im Verhältniß zu den Geburten. II. Geburts- und Sterbeziffer. III. Durchschnittsalter der Gestorbenen. IV. Sterblichkeit nach den verschiedenen Geschlechtern. V. Sterblichkeit nach den verschiedenen Stadttheilen. VI Sterblichkeit im Militär. VII. Sterblichkeit nach den verschiedenen Jahreszeiten. VIII. Sterblichkeit nach den Todesursachen. Man wird schon aus dieser kurzen Angabe ersehen, daß das Werk ein sehr reiches Material enthält. Indem wir es auf das Wärmste empfehlen, haben wir die feste Ueberzeugung, daß es in seinen Kreisen in mehr, als einer Beziehung Nutzen schaffen und zum Nachdenken anregen wird.

Vermischtes.

*** Nach **Hamburg** ist die Nachricht vom Cap der guten Hoffnung gelangt, daß der frühere schleswig-holsteinsche Hauptmann v. Newiadomsky, ein geborner Preuße, von einem der bedeutendsten Kaffernstämme zum Könige erwählt ist und bereils seit zwei Jahren „sein Volk mit bestem Erfolge auf den Weg der Civilisation zu führen sucht.“

*** **Berlin.** In einem Hotel erster Klasse erschien am Dienstag Abend ein junges Paar und verlangte für die Nacht ein Zimmer, welches ihnen auch angewiesen wurde. Hier nahmen sie gutes Abendbrod ein und tranken dazu eine Flasche feinen Weins. Gegen 9 Uhr klopfte einer der Kellner an die Thür ihres Zimmers, indem er ihnen das Fremdenbuch zum Einschreiben ihrer Namen vorlegen wollte. Es wurde jedoch auch jetzt nicht geöffnet, so daß die Sache dem Hotelbesitzer mitgetheilt wurde, der hierauf die Thür aufmachen ließ. Hier bot sich ein trauriger Anblick dar. Die junge Dame, eine Israelitin, lag todt auf dem Bette, während ihr Begleiter, der gleichfalls todt, vom Bette heruntergefallen war, auf dem Boden lag. Sie hatten sich mittelst Kohlendampfes erstickt, wozu sie die Kohlen und das Holz in ihrer Reisetasche mitgebracht hatten. Von der Dame fand sich ein rührender Brief an ihre Eltern vor, worin sie Abschied von ihnen nimmt, und ihre Absicht, mit dem Geliebten zu sterben, ausspricht. Sie wünscht mit demselben in ein und dasselbe Grab zu kommen, um noch im Tode mit ihm vereint zu bleiben, ein Wunsch, dem man aber wohl nicht wird entsprechen können, indem der Geliebte, seines Standes Buchhalter, der christlichen Religion angehört. Beide sind aus Berlin.

*** Die „A. Z.“ veröffentlicht in einem Artikel aus Weimar, der sich mit der Vergangenheit der deutschen **Schillerstiftung** beschäftigt, die lang erwartete Liste der **Pensionäre** derselben. Darnach sind „lebenslänglich“ in dieselbe eingetragen: Julius Mosen, Eduard Mörike, Wilibald Alexis, Otto Ludwig, Carl v. Holtei, ferner zwei Männer aus der alten Theatergarde: Töpfer und v. Jagthaas, der verdienstvolle Dramaturg Rötscher, der Popularhistoriker Burkhardt in Leipzig, unheilbar erblindet, und endlich ein Wittwen-Kleeblatt: de la Motte Fouqué's, Wilhelm Hauff's, Ludwig Bechstein's. Periodische Gewährungen, auf ein oder mehrere Jahre, beziehen: Carl Beck, Herm. Kurtz, Herm. Lingg, R. E. Prutz, Leop. Feldmann, Elise Schmidt, Ludwig Storch, Herm. Schiff, Julius Bacher, Alexander Jung, Melchior Meyr, Adolf Zeising, Braun von Braunthal, Frau Pfannenschmidt (Burow), Frau Louise Otto; außerdem die nachstehende ansehnliche Reihe Hinterlassener: eine Enkelin Herder's, Leopold Schefer's Töchter, Musäus' Schwiegertöchter, die Tochter Methusalem Müller's, die Wittwen resp. Waisen Ed. Dullers, Carl Haltaus, Carl Heintze's, Ludwig Köhler's, Reinhold Köstlin's, Franz Kottenkamp's, Gustav Liebert's, Herm. Marggraff's, Theodor Mügge's, Otto Ruppiu's, Ludwig Seeger's, O. L. B. Wolff's. Die Liste ist übrigens unvollständig. Die Beträge der oben genannten Pensionen bewegen sich in einer Scala von 150—500 Thlrn. jährlich; in vereinzelten Ausnahmefällen ist weniger als 150 Thlr. gegeben worden, und nur einmal mehr als 500, in der außerordentlichen Ehrengabe von 1000 Thlrn., welche die Dresdener Zweigstiftung ihrem ehemaligen Mitgliede Karl Gutzkow darbot, und welche dieser aus freier Entschließung selbst veröffentlichte. Der Gesammtbetrag der zum 1. Januar 1865 fällig gewesenen Raten beläuft sich in runder Summe auf 3800 Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufleute Zöller a. Pforzheim, Rosa a. Landsberg, Schultze a. Genthien, Köve a. Stettin u. Pöschmann a. Elberfeld.

Hotel de Berlin:

Geh. Rath Woltersdorf a. Königsberg i. Pr. Die Kaufleute Fietz a. Düren, Bade, Stein u. L'Aronge aus Berlin, Momm a. Stettin, Pludra a. Danzig, Tietel a. Neustadt a. D. u. Jäger a. Cöln a. R. Schauspieler Hesse a. Elbing. Oekonom Hüllmann a. Czerwinsk. Theater-Agent Entsch a. Berlin. Mühlenbesitzer Balzer aus Olschofke.

Walter's Hotel:

Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau. Gutsbes. Wentscher a. Rosenberg. Die Kaufleute Frankenberg a. Leipzig, Jacobsohn n. Gattin a. Berent u. Meyer aus Berlin. Uhren-Fabrikant Reiß a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Gutsbesitzer Rotschke a. Crumlau b. Muskau in der Niederlausitz. Die Kaufleute Schneider, Karls u. Lebram a. Berlin, Basch a. Burg, Driediger a. Elbing, Nicolai a. Stettin u. Meisner a. Thorn.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufleute Hammerstein a. Berlin u. Werda a. Bamberg. Gutsbes. Heyer a. Liebschau.

Hotel d'Oliva.

Die Rittergutsbes. Henneberg a. Buhdy, Leonhard a. Ribben u. Möller a. Kaminitza. Die Kaufl. Busching a. Limbach, Kirstein u. Neumann a. Berlin, Böttcher aus Frankfurt a. M., Friedmann a. Königsberg u. Engelke a. Magdeburg. Partikulier Weis a. Peterswalde. Oekonom Frans a. Plaschken.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Böckmann a. Hoch-Redlau. Gutsbesitzer Schweiß a. München. Fabrikbesitzer Zeitner u. Baumeister Eisendik a. Magdeburg. Die Kaufl. Müller a. Strasburg, Reichenbach a. Stettin, Becker a. Memel u. Beil a. Tilsit. Fabrikant Gombert a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Gutsbesitzer v. Hundertmark a. Labes. Assessor Schlieben a. Berlin. Besitzer Thymian a. Putzig. Kaufmann Oehls a. Stuhm.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 14. Januar. (4. Abonnement No. 20.) **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Akten v. R. Benedix. Hierauf, zum vierten Male: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Akt v. J. Braun. Musik von Suppé.

Sonntag, den 15. Januar. (Abonnement suspendu.) Zum ersten Male wiederholt: **Venedig in Paris**, oder: **Die Reise der Herren Dünanan Vater und Sohn.** Opern-Burleske in 3 Akten und 4 Bildern von Siraudin und Moineaux. Musik von J. Offenbach. Deutsche Bearbeitung v. G. Ernst. Vorher, zum dritten Male: **Ein historisches Gemälde.** Schwank in 1 Akt von C. A. Görner.

Die besten Pariser Operngläser
stets vorräthig bei **Victor Lietzau** in Danzig.

Weiblichen Kranken,

welche mit schweren Leiden behaftet sind, ist das neue ausgezeichnete Werk des **Dr. Retau, „die Krankheiten des Nerven- und Zeugungs-Systems"** nicht genug zu empfehlen, denn dem Heilverfahren, über das dieses Werk sich verbreitet, verdanken unzählige weibliche Kranke, ihre leichte, vollständige und billige Heilung. Das vorgedachte Werk ist in der Schulbuchhandlung in Leipzig erschienen und für ¾ Thlr. in **allen Buchhandlungen** zu bekommen.

Block-Chocolade, schöne Qualität, in Tafeln von 5 Pfd., 1 Pfd. und ½ Pfd. à Pfd. 7 Sgr., Chocoladen-Pulver à Pfd. 6 Sgr., Chocoladen-Thee à Pfd. 5 Sgr., sowie alle feine Sorten Chocoladen zu billigsten Preisen, ächt engl. Bonbons mit Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer und Vanille gefüllt à Pfund 11 Sgr., rothe und weiße Gelantine, sowie Mexikan. Vanille empfehlen billigst

E. Marschalck & Co.

Eine in der Marienburger Niederung belegene Besitzung von 5½ Hufen culm. besten Ackers und Wiesen ist sofort zu verpachten. Zur Uebernahme der Pachtung gehört ein disponibles Vermögen von 8000 Rthlr. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen unter **A. Z. 7. Marienburg, post. rest.**

Eine Jugend-Leih-Bibliothek

in ca. 650 Bdn., nebst einer Anzahl gedruckter Cataloge, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf und erfolgt die Uebergabe nebst Empfehlung der Abonnenten sofort. Reflectanten belieben ihre Adresse unter **X. 121.** in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Zum Besten bedürftiger Lehrer-Wittwen und Waisen.

Instrumental- & Vocal-Concert.

Sonnabend, den 14. d., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses, gegeben vom **Instrumental-Vereine** und **Sängerbunde,** unter gefälliger Mitwirkung der **Opernsängerin Frl. Schneider**, des **Concert-Meisters Herrn Höhne**, der Mitglieder der Capelle des Hrn. Musikmstrs. **Winter** u. **hochgeschätzter Dilettanten.**

PROGRAMM.

1. Ouvertüre zu Oberon von C. M. v. Weber.
2. I. Satz aus dem Septett von Hummel.
3. a. Sonntags, Quartett von Abt.
   b. Festgesang an die Künstler, von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen vom Sängerbunde.
4. Bass-Arie: Gott sei mir gnädig, aus: Paulus von Mendelssohn-Bartholdy.
5. O zürnet nicht, von Mäklenburg, für kleinen Chor und Solo-Quartett.
6. I. Satz aus dem E-moll, Concert für die Geige von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Höhne.
7. a. Schäfers Klagelied, von Julius Schneider und
   b. Wiedersehen v. Proch, vorget. v. Frl. Schneider.
8. Der Gang nach dem Eisenhammer, Musik von Bernh. Anselm Weber. Der Text gesprochen von Herrn Dr. Cosack.

Billette für den Saal à 10 Sgr., für die Logen à 15 Sgr., sind zu haben in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Weber u. Ziemssen, in den Conditoreien der Hrrn. Sebastiani u. Grentzenberg u. bei Hrn. Küster Hinz in der Korkenmachergasse. An der Abendkasse kostet das Billet für den Saal 12½ Sgr.

Apollo-Saal.

Morgen Sonnabend: **Keine** Vorstellung.
Sonntag, den 15. Januar c.:
Große Vorstellung.
Steinhausen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 13. Jan. Thauwetter folgte unserm letzten Berichte auf dem Fuße und so wie hier aller Schnee verschwunden, die Eisdecke der Flüsse bereits schwach zu werden anfängt, so ist auch in England gelindes sommerliches Wetter eingetreten und die letzthin berichtete, durch den Frost erzeugte bessere Stimmung geschwunden, ja die englischen Hauptgetreidemärkte übertreffen sich an Flauheit und wenn für das nächste Frühjahr Niemand vor einer Ueberfluthung mit amerikanischer Zufuhr Furcht empfindet, so hat man sie in doppeltem Maaße bei den Ankündigungen der massenhaften Abladungen aus dem Schwarzen Meere. Kurz, der Handel liegt nicht viel anders, als im Januar des vergangenen Jahres, und nimmt man in Betracht die Erschwerungen, welche unsern Abschiffungen nothgedrungen durch die feuchte Qualität der Ernte verursacht werden muß, so ist die Unlust, in welcher, trotz der niedrigen Preise, sich unser Markt befindet, sehr wohl zu begründen. Die flaueren englischen Berichte bewirkten hier denn auch sofort einen Rückgang der Weizen-Preise, der sich für feine und schwere Qualität auf 1 Sgr., für Mittelgüter, auf 1½ Sgr. und für leichte bunte Weizen auf 2 Sgr. und mehr pr. Scheffel angeben läßt. Roggen kam wenig zu Markt und die Bäcker waren willigere Käufer, so daß die Preise der vergangenen Woche behauptet wurden. Erbsen matt, kleine Zufuhr. Gerste am meisten entwerthet und dennoch keine Nehmer, da die Qualität so Vieles zu wünschen übrig läßt. Spiritus unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

12	4	335,45	+ 2,9	SW. schwach, dicke Luft.
13	9	332,84	— 0,0	S. frisch. Nebel.
	12	332,44	+ 1,4	S. do. hell, Kimm., neblig

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 13. Januar.

Weizen, 85 Last, 130, 130.31pfd. fl. 390, 395; 128.29pfd. fl. 380, 390; 127.28pfd. fl. 360; 126pfd. fl. 368, 372½; 124pfd. fl. 355, Alles pr. 85pfd.
Roggen, 115pfd. fl. 195; 116pfd. fl. 210; 126pfd. fl. 229 pr. 81⅚pfd.
Kleine Gerste, 102.103pfd. fl. 145½ pr. 70pfd.
Weiße Erbsen, fl. 264 pr. 90pfd.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1864

ca. 72 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1864 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 6. Januar 1865.

C. Pannenberg,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.,
Comtoir: Neugarten Nr. 17.

Die billigste Buchhandlung der Welt!!

Enorme Preisherabsetzung!! der besten Bücher! neu!!

Garantie für **vollständige, fehlerfreie** Exemplare.

Salon-Album, großes Pracht-Kupferwerk der besten Schriftsteller, m. den kostbarsten **allerfeinsten Stahlstichen** (Kunstblätter der englischen Kunst-Anstalt), jedes Blatt ein Meisterstück, hübsch gebunden, mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! (schönstes Damengeschenk). — **Meyer's weltberühmtes Universum** großes Pracht-Kupferwerk in gr. Oct., mit dem klassischen Text, **8 vollständige Jahrgänge**, ca. **350** brillante **Pr.-Stahlstiche** enthaltend, alle 8 Jahrgänge eleg.!! statt 11½ Rthlr. nur 4 Rthlr.! — **Album** der schönsten **Ansichten**, Städte, Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke der Welt, auf vielen großen Kupfertafeln, in **allerfeinsten** Stahlstichen, (Kunst-Blätter) eleganteste Ausstattung, incl. pompöser Mappe, nur **1** Rthlr.! — **Meyer's** weltberühmter **grosser Hand-** und **Zeitungs-Atlas** der **ganzen** Erde, vollständig in **60** (sechzig) großen **deutlichen** Karten, schön **colorirt**, so wie Pläne aller Hauptstädte **grösstes** Imperial-Folio-Format, sehr eleg. und dauerhaft! nur 4 Rthlr. 24 Sgr.! — **Album poetique de la poesie française**, Min.-Ausg., mit Deckenvergldg. und Goldschnitt, nur 28 Sgr.! — **Nork's** populäre **Mythologie** aller Völker, 10 Bände, mit vielen Kupfertafeln, nur 1½ Rthlr.! — **1001** Nacht, neueste elegante Ausgabe in 24 Bdn., nur 1 Rthlr. 28 Sgr.! — **Hogarth's** Werke, die **Quart-Pr.-Ausg.**, mit den kostbaren engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, elegant!! nur 3 Rthlr.!! — **Rotteck's** neueste Weltgeschichte, bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlstichen, eleg., nur 3 Rthlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **125** Theile, nur 4 Rthlr. 28 Sgr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **125** Theile, nur 4 Rthlr. 28 Sgr.! — **Das Buch der Welt**, (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag) Pr.-Kupferwerk in Quart, mit sämmtlichen Stahlstichen, Kunstblättern und Holzschnitten (Hunderte) 2 Rthlr.! — **Walter Scott's** Werke, Auswahl in 11 Bänden, groß Octav, deutsche Pracht-Ausg., Velinpapier, elegant! nur 2 Rthlr.! — **Göthe's** sämmtliche Werke, beste Pr.-Ausgabe, 1862, elegant! nur 10 Rthlr.!! — **Reinecke Fuchs**, die große Quart-Pracht-Ausgabe, mit den prachtvollen **Stahlstichen** (nicht Holzschnitte), elegant!!! nur 3 Rthlr.! — Die kleinen Leiden des Ehestandes, großes Prachtkupferwerk mit 300 Illustrationen, elegant, nur 40 Sgr.! — Das **berühmte gr. illustrirte Volksbuch**, in Quart, Text von **Hackländer — Rellstab — König** rc. und Illustrationen der ersten Düsseldorfer Künstler, nur 28 Sgr.! — **Iffland's** Werke, 12 Bände, neueste Classiker-Ausg., elegant, nur 2 Rthlr.! — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke, deutsche illustr. Pracht-Ausgabe, mit vielen Stahlstichen, 12 Bde., in reich vergoldeten Pachteinbänden, 2) **Alex. v. Humboldt's** Erinnerung, Briefwechsel, Nachlaß rc., neueste Ausg., Velinp., eleg. geb., **beide** Werke zus. nur 2½ Rthlr.! — **Boz (Dickens)** Werke, Auswahl in **25** Bänden, beste deutsche Oct.-Ausg., Velinpapier, elegant, nur 2¼ Rthlr.!! — **Bulwer's** Werke, schönste deutsche Ausg., 26 Bände, gr. Oct., Velinp., nur 3½ Rthlr.! — **Shakespeare's complete Works** (englisch), vollständigste Pracht-Ausgabe, mit **270** Abbildgn., elegant gebd., nur 70 Sgr.! — Die **Dresdner Gallerie**, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, mit 40 Stahlst. u. Text, gr. Quart, elegant, nur 3½ Rthlr.! **Byron's Works**, 5 Vols., mit Stahlst., nur 50 Sgr.! — **Illustr. Almanach, 9** Jahrgänge, enthalten hunderte Novellen, Erzählungen, Romane, Gedichte rc., mit ca. **100 Stahlstichen**, zusammen nur 35 Sgr.! — **Deutschland** und seine **Bewohner**, naturhistorisches und geographisches Prachtwerk von Dr. Berghaus, 2 Bde., gr. Octav, nur 1 Rthlr.! — **Das Illustrirte Familien-Journal**, der **vollständige** Band, groß 4to, 4—500 doppelspaltige Seiten Text, mit hunderten Illustrationen, eleg., nur 18 Sgr.! — **Byron's Liebesabenteuer**, (Seitenstück zu Faublas) 2 Bde., nur 20 Sgr.! — Die **Geheimnisse von Hamburg**, (galant) 6 Bde., groß Octav, nur 2½ Rthlr.! — **Lichtenberg's** Werke, 5 Bde., mit Holzschn., nur 40 Sgr.! — **Les Dames de Paris**, 6 Photographien nach der Natur, 3 Rthlr.! — **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Rthlr.! — **Denkwürdigkeiten des Hrn. von H....**, (Auctionspreis 3—4 Louisd'or), 2 Rthlr.! — Die Damen der Berliner **Demi-Monde**, 3 Bände, mit Kupfertafeln, 3 Rthlr. — **Grisetten-Album**, 12 Pariser pikante Original-Photographien, n. d. N. (versiegelt), 5 Rthlr.! — **Julchen u. Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Rthlr.! — (Bildersammlung hierzu, 2 Rthlr.!) — Die **Fortpflanzung des Menschen**, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter von Dr. Ruth, mit 24 Abbildungen, gr. Octav, 45 Sgr.! — **Galante** Abenteuer des herrlichen Kriegsheeres — mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Rthlr.! — Das neue Decameron, oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illustrirt, 3 Rthlr.! — Der **Roman** eines öffentlichen Mädchens, 2 Rthlr.! — Die Verschwörung von Berlin, von Bruckbräu, 2 Rthlr. — **Album amusant** — in color. großen Kupfertafeln, 3½ Rthlr.! — **Cooper's** Werke, beste deutsche Ausgabe, 35 Bände, gr. Octav, Velinp., nur 4 Rthlr.! — **Zschokke's** Novellen, 3 Bde., neueste Octav-Ausgabe, elegant, nur 40 Sgr.! — **Friederike Bremer's** Werke, **96** Bände, nur 3¼ Rthlr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die schöne Original-Pracht-Ausgabe, mit Stahlst., eleg.! nur 3⅚ Rthlr.! — **Louise Mühlbach's** Romane, eleg. Ausgabe, **12 (zwölf)** ihrer schönsten Romane enthaltend, Velinpapier, nur 2½ Rthlr.! — Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Theile, nur 3 Rthlr.! — Weber's Democritos, vollst. in 12 Bänden, 1863, eleg.!! nur 4 Rthlr.! — Das **Düsseldorfer Jugend-Album**, brillantes Pracht-Kupferwerk, von den besten neuesten Schriftstellern, und meisterhaft colorirte **Prachtblätter** der ersten lebenden **Düsseldorfer** Künstler (wirkliche Kunstblätter), größtes Quart-Format, 4 Jahrgänge, à 1 Rthlr. 5 Sgr.! (zusammengenommen nur 4 Rthlr.!) — Neueste allgem. **Naturgeschichte** der **3** Reiche, 63r Aufl., über 700 große Octav-Seiten Text, mit 400 **colorirten** Abbildungen, Pracht-Einband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — **Illustr. Unterhaltungs-Magazin**, Neuestes, enthält über 100 illustr. Romane, Novellen, Reise-Beschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft rc. größtes **Hoch-Quart-Format**, mit über 100 Abbildungen, **1864**, elegant, nur 20 Sgr.!!

Gratis wird beigefügt bei Aufträgen v. 5 Rthlr. an: **Das deutsche Dichter-Album**, eine interessante **Roman-** u. **Novellen-Bibliothek**, in **5** resp. **10 Bänden**, je nach der Bestellung.

Reell, prompt und exact wird jeder Auftrag, selbst der kleinste, ausgeführt **direct** von der langjährig renommirten **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Ein Hamburg besuchendes Fremden-Publikum lade zum Besuch in meine Geschäftslocalitäten, Jungfernstieg 15, **Hôtel de Russie**, ergebenst ein. **J. D. Polack.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.